



SPICT-4ALL wurde für Pflegende, Betroffene und ihre An-/Zugehörigen entwickelt

Pflegende und An-/Zugehörige nehmen häufig wahr, dass sich der Zustand des Betroffenen verschlechtert. Es ist wichtig, die Versorgung für jetzt und die Zukunft zu planen.

Es kann schwierig sein zu erkennen, wann Sie um Hilfe und zusätzliche Unterstützung bitten sollten oder wie Sie darüber sprechen können.

SPICT-4ALL soll Sie dabei unterstützen, Ärzte, Pflegende oder andere Fachkräfte im Gesundheitswesen gezielt um Unterstützung zu bitten.

Sie wissen möglicherweise am besten, was wichtig ist, was gebraucht wird und was helfen könnte.

SPICT-4ALL soll eine gute Versorgungsplanung unterstützen

Achten Sie auf Anzeichen einer schlechten oder sich verschlechternden Gesundheit:

- Eine Notfalleinweisung in ein Krankenhaus kann ein Warnzeichen sein, auch wenn der/die Betroffene sich wieder erholt.
- Bei anhaltenden Symptomen können eine Anpassung oder das Absetzen von Medikamenten und eine Überprüfung des Versorgungsplans nötig sein.
- Wenn zunehmender Hilfebedarf bei der Körperpflege und der Alltagsbewältigung besteht, sind zeitnah zusätzliche Hilfe und Unterstützung wichtig. Auch für pflegende An-/Zugehörige sollte Unterstützung bereitgestellt werden, um Krisen zu vermeiden.
- Manchmal bestehen schwer zu lindernde Symptome oder andere Bedürfnisse. Das Hinzuziehen von Spezialisten und Diensten zur Beratung über Behandlungs- und Versorgungsmöglichkeiten kann hilfreich sein.
- Manche Betroffene kommen mit ihren Gesundheitsproblemen zurecht und wünschen bestimmte Behandlungen oder Krankenhausaufenthalte nicht. Es ist wichtig, dass alle Beteiligten diese Wünsche kennen.

Prüfen Sie, ob eines oder mehrere der in SPICT-4ALL aufgeführten Gesundheitsprobleme vorliegen.

- Wenn eine Person erkrankt ist oder gebrechlicher wird und mit einem Verlust der Entscheidungsfähigkeit zu rechnen ist, sollten Vertrauenspersonen für die Regelung finanzieller Angelegenheiten und für künftige Therapie- und Versorgungsentscheidungen benannt und z.B. eine Vorsorgevollmacht erteilt werden.

Eine **vorausschauende Versorgungsplanung** (z.B. in Form einer Patientenverfügung) kann alle Beteiligten darüber informieren, was dem Betroffenen wichtig ist und was getan werden soll, wenn eine Verschlechterung eintritt.

Gespräche mit Betroffenen (sofern sie dazu in der Lage sind und es wünschen) und An-/Zugehörigen

- Sprechen Sie darüber, was Betroffene und An-/Zugehörige wissen und meinen, wie es weitergehen wird.
- Finden Sie heraus, was ihnen wichtig ist: Was kann dabei unterstützen, Dinge weiterhin zu tun, die ihnen Freude bereiten? Gibt es etwas, worüber sie sich Sorgen machen?

Formulierungsvorschläge für die Einleitung von Gesprächen

- „Wollen wir darüber sprechen, was geschehen kann, wenn es Dir schlechter geht, damit wir im Voraus planen können?“
- „Im Moment geht es Dir gut, aber ich mache mir Sorgen um Dich, weil ... Wir sollten uns von Ärzten/ von Pflegenden/anderen Fachkräften im Gesundheitswesen, beraten lassen. Sie müssen Dich vielleicht (persönlich) sehen, um mit Dir über ... zu sprechen.“

Gespräche mit Fachkräften im Gesundheitswesen

- Erklären Sie, dass Sie mit dem Betroffenen und dessen An-/Zugehörigen darüber gesprochen haben, was ihnen noch helfen kann.
- Nutzen Sie SPICT-4ALL, um den Fachkräften im Gesundheitswesen die Situation und Ihre Sorgen zu beschreiben. Bitten Sie sie um Rat und fragen sie, was als nächstes getan werden sollte. Könnte eine erneute Einschätzung der Situation helfen?